

Die Religionsschüler des Humboldt Gymnasiums auf Krakaus Spuren

Früher war Kazimierz sowohl ein jüdisches Viertel, als auch die Satellitenstadt von Krakau. Heute ist es immer noch das jüdische Viertel Krakaus, welches viele historisch wichtige Synagogen hat. So haben wir am Dienstag, den 28. August, die alte orthodoxe Synagoge besucht. Als wir in der Synagoge ankamen, konnten wir jüdische Mitbürger bei ihrem Morgengebet zusehen. Dies war für uns ein besonderes Erlebnis, da wir solch ein Gebet noch nie zuvor gesehen haben. An die Synagoge schließt der drittälteste Friedhof Polens an. Der Friedhof sieht auf den ersten Blick etwas ungepflegt aus. Dies liegt daran, dass alles, was auf dem Friedhof ist auch dort bleiben muss. So wird kein Unkraut gezupft und kaputte Grabsteine bleiben liegen. Die Juden legen auch keine Blumen auf die Gräber, sondern Steine, da Blumen für das Leben stehen und Steine für die Ewigkeit. Dennoch gibt es auch liberale Synagogen, die nicht für Gottesdienste, sondern für Besichtigungen und Konzerte genutzt werden. In einer dieser Synagogen durften wir uns die Thorarollen im Thoraschrank ansehen. Kurz darauf haben wir das Ghetto Podgorze, welches von 1941 bis 1943 bestand, besichtigt. Dort wohnten die Juden bevor sie in die Konzentrations- und Arbeitslager geschickt wurden. Der Marktplatz des Gettos war der "Ghettoplatz", auf welchem die Juden erschossen wurden. Das Ghetto wurde von einer Mauer mit vier Toren umschlossen und vom Rest Krakaus abgetrennt. Die Mauer mussten die Juden eigenhändig errichten. Nachdem unsere Führung beendet war, besuchte ein Teil von uns Schindlers Fabrik. Wir waren überwältigt von Schindlers Leistung und Hilfestellung für die Juden. Am Abend aßen wir typisch jüdisch im Restaurant "Ariel". Dabei spielte ein Kelzmer-Konzert. Am Ende waren alle müde, aber dennoch überwältigt von der wechsellvollen Geschichte dieser schönen, alten Stadt.

Seline Zahn, Josefin Höhn, Lisa Castel, Hanna Günther